



Immer mehr Schulabbrecher - immer mehr junge Menschen haben psychische Probleme

Liebe Freunde,

11-2025

62.000 Schüler haben 2023/24 in Deutschland die Schule ohne Abschluss abgebrochen. Das ist der höchste Stand der vergangenen zehn Jahre. Die Abbrecherquote beträgt 7,8 %, das sind im Durchschnitt zwei Kinder pro Klasse ([Destatis](#)). 60 % der Schulabbrecher sind Jungen.

Unberücksichtigt ist aber, dass Schülerinnen und Schüler, die während des Schuljahrs abgehen, in der amtlichen Statistik nicht auftauchen: *"Wir kennen die reale Zahl der Schulabbrecher gar nicht und unterschätzen darum das Problem"* (Kai Maaz, Direktor des [Leibniz-Instituts für Bildungsforschung und Bildungsinformation DIPF](#)).

Nachlassende Kompetenzen zeigen die Bildungsstudien bereits seit Jahren (s.a. [Schon in der ersten Klasse abgehängt](#)). Den Schülern fehlt es an kognitiven Fähigkeiten, Grundkenntnisse im Rechnen, Schreiben und Lesen ausreichend zu beherrschen. Ebenso mangelt es an Motivation, Kritikfähigkeit, schlussfolgerndem Denken und Zuverlässigkeit (s.a. [Nationaler Bildungspanel, NEPS](#)). Nur 30 % der Schulabbrecher erreichen durch berufsvorbereitende Maßnahmen vier Jahre später einen Abschluss. Bei etwa jedem zweiten Schulabbrecher gelingt aber der Übergang in eine Ausbildung nicht. Für diese Jugendlichen bleibt dann oft nur eine prekäre Beschäftigung oder die Arbeitslosigkeit. In Zeiten des Fachkräftemangels ein gesamtwirtschaftliches Problem.

Der Präsident des Deutschen Lehrerverbandes Stefan Düll vermutet als Gründe für die hohe Abbrecherquote neben mangelnder

Motivation auch, dass die Gesellschaft Optionen biete wie soziale Unterstützung oder die Möglichkeit, als unqualifizierte Kraft Geld zu verdienen.

Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) betont in seiner Publikation [Die ökonomische Bedeutung der psychischen Gesundheit von Schülerinnen und Schülern](#): *“Viele Kinder und Jugendliche weisen inzwischen psychische Belastungen auf, die es ihnen erschweren können, die Herausforderungen in Schule und Ausbildung zu ihrer Zufriedenheit zu meistern. Ihnen fehlt die nötige Resilienz und Stabilität, um gute Schul- und Berufsabschlüsse zu erlangen und sich später den wandelnden Anforderungen des Arbeitsmarktes anpassen zu können. Dadurch kann der Erfolg im Berufsleben gefährdet sein.”*

“Erwerben junge Menschen so starke Einschränkungen, dass sie im Erwachsenenalter nicht am Arbeitsmarkt aktiv werden können, tragen sie später nicht nur nicht zur Wertschöpfung der deutschen Wirtschaft bei, sondern sind zumeist auch in hohem Maße auf staatliche Unterstützungsleistungen angewiesen” (IW).

“Die Sozialkassen allerdings rasen auf das Ende einer Sackgasse zu”
(WiWo 10/25, Der überforderte Sozialstaat).

Das DAK-Präventionsradar zeigt zudem, dass viele Kinder und Jugendliche in Deutschland unter Einsamkeit leiden. So wiesen im [Präventionsradar](#) für das Schuljahr 2024/2025 insgesamt 33 % aller Befragten und fast die Hälfte derjenigen aus Familien mit niedrigem sozialen Status ein moderates bis ausgeprägtes Einsamkeitsgefühl auf. Darüber hinaus zeigten sich bei 17 % der Befragten depressive Symptome. Mehr als ein Fünftel der Kinder und Jugendlichen sind von psychischen Auffälligkeiten betroffen und mehr als ein Drittel der Schülerinnen und Schüler leiden unter Einsamkeit.

Depressionen, Angststörungen und Einsamkeit aber schaden der Wirtschaft:

Die Kosten psychischer Erkrankungen der Gesamtbevölkerung belaufen sich jährlich auf knapp 150 Milliarden Euro (IW).

Ein Armutszeugnis also für unser Bildungssystem?

Ist unser Fachkräftemangel möglicherweise hausgemacht, indem Potenziale von Kindern und Jugendlichen ungefördert brachliegen?

Prof. Michael Hüther, Direktor des IW, weist auf Untersuchungen hin, die zeigen, *"dass die Hälfte aller psychischen Erkrankungen vor dem 15. Lebensjahr auftreten, etwa drei Viertel vor dem 25.*

Lebensjahr". Die große Zahl dieser Leiden habe daher ihre Wurzeln in den frühen Lebensjahren. Der Generalsekretär der Bundesschülerkonferenz (BSK) Quentin Gärtner appelliert: *"Wir werden viel zu häufig alleingelassen."*

Früh alleingelassen werden in der Tat bereits viele Kinder: Die Betreuungsquote der Kinder unter drei Jahren stieg bundesweit auf inzwischen 37,8 %. In den östlichen Bundesländern stieg die Betreuungsquote zum 1. März 2025 bei Kindern unter drei Jahren auf 54,9 %, in den westlichen Bundesländern auf 34,5 %. Der Anstieg der Betreuungsquote trotz rückläufiger Betreuungszahlen liegt daran, dass die Gesamtzahl der Kinder unter drei Jahren aufgrund sinkender Geburtenzahlen zurückging ([DESTATIS](#)).

Die ersten Lebensjahre aber sind entscheidend, um präventiv späteren Fehlentwicklungen vorzubeugen. Das haben Wissenschaftler und Therapeuten schon lange erarbeitet und verkündet: Pioniere wie John Bowlby, Mary Ainsworth, René Spitz und Christa Meves sowie Profs. Grossmann, Prof. Hellbrügge, Prof. Biddulph, Dr. Strüber, Dres. Böhm, Prof. Spitzer, Prof. Pollak, Prof. Essex, um nur einige zu nennen. Umfassende Darstellungen finden sich unter [„Studien und Forschung“](#) sowie [„Originalarbeiten“](#). Es gab also seit Jahrzehnten viele Möglichkeiten für die Politik, sich zu informieren, eine

Familienpolitik am Kindeswohl zu orientieren und kindgerechte Lösungen im Sinne der Zukunft der Kinder positiv zu entwickeln.

Nun will das Bundesbildungsministerium eine Strategie "Mentale Gesundheit für junge Menschen" erarbeiten, um die Abbrecherquote bis 2035 (!) zu halbieren. Da Bildungsministerin Karin Prien meint, dafür müsse weiterhin - mit 4 Mrd. € in 2025 + 2026 - in die familienferne außerhäusliche frühkindliche Bildung investiert werden, ist sie auf dem Irrweg! Die alarmierende Situation ist bereits ein Ergebnis dieser familienfremden angeblichen "*Bildungsförderung*". Denn diese marktwirtschaftlichen Prioritäten und Strategien, die Mütter zunehmend in die Erwerbstätigkeit drängen, wodurch die Zeit fehlt für familiäre Fürsorge, häusliche Bildung und Förderung ihrer Kinder, sind Ursache der schulischen Krisenlage der heranwachsenden Generation.

Die Daten des [Nationalen Bildungspanels \(NEPS\)](#) haben gezeigt, dass und wie sehr die Bildungskompetenz der Kinder vom Elternhaus abhängt. Dies zu fördern, wäre daher Aufgabe der Familienpolitik, anstatt weiterhin zu riskieren, dass sich bereits in Krippen einsam fühlende Kinder später die Mindeststandards in Deutsch und Mathematik [verfehlen](#). Das Eltern vorgegaukelte Bildungsversprechen hält einer wissenschaftlichen Überprüfung nicht stand. Die alarmierende Schulsituation und der Hilferuf der Bundesschülerkonferenz mahnt zur Lektüre von Prof. Beck: [12 Gesetze der Dummheit. Denkfehler, die vernünftige Entscheidungen in der Politik und bei uns allen verhindern.](#)

In herzlicher Verbundenheit!

Ihr Team von Verantwortung für die Familie e.V.

<http://www.vfa-ev.de>

**Glückliche Kinder sind kein Zufall -
Happy children make better business ® !**

Die Buchempfehlung: Dr. Ballmann [Die Krippenlüge](#).

[Unsere Flyer](#) **helfen bei Erziehungsfragen** und können auch in größerer Anzahl kostenfrei angefordert werden.

Wir danken Ihnen sehr herzlich, dass Sie unsere Arbeit weiter unterstützen!

Zur leichteren Weitergabe finden Sie diesen Newsletter in der **Anlage** auch als .pdf.

Ihre [Unterstützung und Förderung](#) unserer Arbeit fördert und hilft Kinderseelen!

Spendenkonto: Sparkasse Uelzen

IBAN: DE 9825 8501 1000 0005 5533, BIC: NOLADE 21 UEL

Bitte leiten Sie diesen Newsletter an interessierte Eltern weiter. Zum Direktbezug klicken Sie bitte [hier](#).

Blau markierte Textstellen markieren jeweils hinterlegte Links. Hinterlegte .PDFs können Sie problemlos lesen, wenn Sie sich [Acrobat Reader](#) kostenlos herunterladen.

Wenn Sie sich vom Newsletter abmelden möchten, können Sie dies über diesen Link tun.